

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

25.11.1817 (Nr. 326)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 326. Dienstag, den 25. November. 1817.

Sachsen. — Württemberg. (Personaletat des geheimen Rathes.) — Frankreich. (Unterhandlungen mit den allirten Mächten.) —
Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. (Reformationsfest zu Petersburg.)

Sachsen.

Dresden, den 17. Nov. Se. Königl. Maj. haben dem Cabinetsminister, Gen. Lieutenant und Gouverneur der hiesigen Residenz, v. Cerrini, nachdem derselbe das 60. Jahr treu geleisteter Militärdienste am 14. d. erfüllt hatte, das Großkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens zur Bezeichnung Ihrer Gnade aushängen lassen.

Württemberg.

Stuttgart, den 24. Nov. Se. Maj. der König haben vermög Rescripts vom 18. d., unter Beziehung auf ein Edikt vom nämlichen Tage, die Organisation der Verwaltungsbehörden betreffend, den Personaletat des geheimen Rathes, als der obersten Staatsbehörde und der Kanzlei desselben, folgendermaßen bestimmt: A. Für die erste Abtheilung, bei welcher Se. Königl. Maj. selbst das Präsidium führen: Ordentliche Mitglieder: 1) Der Präsident der zweiten Abtheilung, wozu der geheime Rath und Staatsminister von der Lühe ernannt worden ist. 2) Der Minister der Justiz, geheimer Rath v. Neurath. 3) Der Minister der auswärtigen und Familienangelegenheiten, geheimer Rath, Staatsminister Graf v. Zeppelin. 4) Der Minister des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, geheimer Rath v. Dito. 5) Der Minister des Kriegswesens, geheimer Rath, Staatsminister Graf v. Franquemont. 6) Der Minister der Finanzen, an dessen Statt der mit dem Portefeuille vom Finanzministerium provisorisch beauftragte Präsident v. Malchus. Endlich 7) der Minister der Residenzpolizei, geheimer Rath, Staatsminister v. Phull-Mieppur. Der Staatssekretär, v. Bellnagel. Der Di-

rektor der Kanzlei, v. Leypold. B. Für die zweite Abtheilung: I. Präsident, geheimer Rath und Staatsminister von der Lühe. II. Ordentliche Mitglieder: 1—6) die bei der ersten Abtheilung unter 2 bis 7 aufgeführten Departementschefs. 7) Geheimer Rath, Oberhofintendant, Hofkammerpräsident v. Maucler. 8) Geheimer Rath v. Wächter. 9) Geheimer Rath v. Hartmann. 10) Geheimer Rath v. Lempp. 11) Geheimer Rath v. Kerner. Außer diesen sollen in den §. 10 des Edikts bestimmten Fällen die Vorstände des Obertribunals als ordentliche Mitglieder einberufen werden. Direktor der Kanzlei, Pistorius, seither Obertribunalsrath. Sodann haben Se. Königl. Maj. die hiernach genannten Staatsdiener bestimmt, außerordentlicher Weise für das laufende Jahr an den Sitzungen und Beratungen des geheimen Rathes Theil zu nehmen, und zwar: Bei der ersten Abtheilung: Den geheimen Rath, Oberhofintendanten, Hofkammerpräsidenten v. Maucler, ordentliches Mitglied der zweiten Abtheilung; bei der zweiten Abtheilung: 1) Den Präsidenten v. Riedesel, 2) den Obertribunalpräsidenten v. Gros, 3) den Obertribunalpräsidenten v. Georgii, 4) den Staatsrath v. Weckherlin. — Die noch meistens schönen Tage des Novembers haben dem Landmann, besonders auf dem Schwarzwalde und auf der Alp, vieles genützt. Alle noch auf dem Felde rückständig gewesene Früchte, besonders Haber und Erdbirnen, konnten vollends gut eingeheimst werden. Ja, es wurde vieles, was beim ersten Schnee im Anfang Octobers eilig und naß eingesammelt worden war, im November bei dem vielen Sonnenschein von den Scheuern herabgenommen, und im Freien noch getrocknet.

Frankreich.

Paris, den 20. Nov. (Fortsetzung.) Bekanntlich sprach der König in seiner Rede bei Eröffnung der Kammern von neuen Unterhandlungen mit den alliirten Mächten, um eine Milderung in den Verträgen von 1814 zu erhalten. Auch in der Adresse der Deputirtenkammer an Sr. Maj. wird dieser Gegenstand berührt; es heißt darin in Beziehung auf denselben: Ihre Völker haben mit Schmerz, aber in stiller Ergebung, die Bürde der Verträge des Monats Nov. 1815 getragen; nachdem sie die letzten Anstrengungen gemacht, um sie treulich zu erfüllen, nachdem durch Mißjahre die Härte der Bedingungen dieser Verträge noch unendlich fühlbarer geworden ist, können wir nicht wohl glauben, daß noch etwas schlimmeres darin verborgen liege, welches keiner der kontrahirenden Theile habe voraussehen können. Die Weisheit Ew. Maj. wird von der aufgeklärten Politik, welche die Schicksale der andern Völker Europa's leitet, begriffen und unterstützt werden; eine billige Gränze wird unermesslichen Opfer gesetzt, die Frist der allzudrückenden Last der Okkupation wird verkürzt, unser Gebiet wird frei werden u. — Es leidet keinen Zweifel, daß in diesen Aeußerungen vorzüglich der die Forderungen der Unterthanen der alliirten Mächte an Frankreich betreffende Vertrag gemeint ist. — Folgender Artikel des engl. Ministerialblatts, the Courier, verbreitet unter die diesfallsigen neuen Unterhandlungen einiges Licht: Der 21. Artikel jenes Vertrags hatte festgesetzt, daß alle Summen, welche Frankreich sowohl Einzelnen, als Gemeinden und öffentlichen Anstalten, ausser seinem jetzigen Gebiete, schulde, liquidirt und von demselben zu vier vom hundert, vom 20. Nov. 1815 an, verzinst werden sollen. Zur Auseinandersetzung dieser Liquidation sollte eine Kommission und ausser derselben eine höhere Instanz für den Fall niedergesetzt werden, wenn die Kommissarien sich nicht vereinigen könnten. Zur Deckung dieser Ansprache wurde auf das große Schuldbuch ein Fond von 3,500,000 Fr. an Renten eingeschrieben, welche am 22. März 1816 zahlbar seyn, und auf den Namen von Kommissarien eingetragen werden sollten, die zur Hälfte aus Unterthanen der alliirten Mächte, und zur andern Hälfte aus Unterthanen des Königs von Frankreich bestanden. Dies Kapital verwehrten die Kammern im Jahr 1815 mit zwei Millionen Renten. Allein dasselbe war schon

erschöpft, als ein Theil der Anforderungen der Alliirten vorgelegt, und richtig befunden wurde. Die Minister der alliirten Mächte verlangten daher noch vor der Eröffnung im Jahr 1816, daß ein neues Kapital auf das große Buch eingetragen werde, und wiederholten später dieses Begehren; allein der Herzog von Richelieu fand, daß diese Reklamation die Kräfte Frankreichs übersteige, zumal da man noch gar nicht absehen konnte, wann die Kommission ihre Arbeiten beendigen würde. Er befahl daher, daß dieselbe ihr Geschäft einstellen sollte, und ließ durch den Grafen Caraman in Karlsbad mit dem Fürsten Hardenberg und den übrigen anwesenden Ministern der alliirten Mächte Unterhandlungen anknüpfen. In einer Note, die der Graf dem Fürsten Hardenberg überreichte, stellte der Herzog von Richelieu vor, daß Frankreich in großer Verlegenheit sey, wie es die Bedingungen des Vertrags erfüllen könnte, und daß vorzüglich die Ungewißheit, wie hoch sich die Liquidation noch belaufen werde, auf die Kammern einen beunruhigenden Einfluß äussern müsse, dessen Folgen gar nicht vorherzusehen seyen, und daß dadurch in der französischen Nation eine Erbitterung entstehen könne, welche die Ruhe von Europa, die einzige und angelegentlichste Sorge der hohen Alliirten, neuerdings stören dürfte. Er äusserte die Hoffnung, daß Preussen, so wie die andern theilhaftigen Mächte einwilligen würden, daß man im Ganzen durch ungefähre Annäherung die Summen bestimme, welche jede Macht noch von Frankreich zu fordern habe. Der Fürst von Hardenberg protestirte in einem an den Grafen v. Goltz zu Paris gerichteten Erlasse gegen diese Mittheilung des Herzogs, und beklagte um so mehr die Zögerungen, welche dieses Geschäft bis jetzt erlitten habe, als dieselben dem wahren Interesse Frankreichs gerade entgegen wären, indem dasselbe nach dem Vertrage vom Tage der Unterzeichnung die Interessen zahlen müsse. Der Fürst beklagte sich ferner, daß der Herzog von Richelieu sein Versprechen, von der Kammer 1816 ein neues Kapital zu verlangen, gebrochen, und nicht einmal einem Redner dieser Kammer Vorstellungen gemacht habe, welcher damals in einer öffentlichen Sitzung erklärte, daß die französl. Liquidationskommissarien mit Nachdruck das pecuniäre Interesse Frankreichs zu wahren hätten. Der Fürst bemerkte, daß jene Verzögerungen, welche einer legitimen, folglich der Rechtllichkeit ergebeneu Re-

gierung fremd seyn sollten, aufhören müßten, daß die preuß. Regierung nicht glaube, über das Interesse ihrer Unterthanen nach Willkühr schalten zu können, und daß sie nie zugeben könne, daß dasselbe auf irgend eine Art verletzt werde. Die Maßregeln, welche die preuß. Regierung zu ergreifen sich genöthigt sehe, seyen zwar strenge, kämen aber bei weitem noch nicht dem Verfahren gleich, welches Frankreich vordem gegen Preussen ausgeübt habe. Uebrigens könne Frankreich durch eine weise Sparsamkeit das Gewicht dieser Lasten mindern. Der Fürst von Hardenberg empfahl demnach dem Grafen Goltz, darauf zu bestehen: 1) daß die Liquidationskommission ungesäumt ihre Arbeiten wieder vornehme; 2) daß die franz. Kommissarien den gemessenen Befehl erhielten, jede Zögerung zu vermeiden, und die Forderungen mit jener Rechtlichkeit zu prüfen, die eine legitime Regierung bezeichne; 3) daß die franzöf. Regierung alle in einer Beilage dieser Note bezeichneten Ursachen zu Klagen beseitige, und das System ändere, welches die franz. Kommissarien bis jetzt bei der Berathung und Entscheidung dieser Angelegenheiten befolgt hätten; 4) daß die franzöf. Minister beauftragt würden, sogleich nach der Eröffnung der Kammern denselben die Anweisung eines neuen Kapitals zur Deckung dieser Forderungen vorzuschlagen; 5) daß ein Zeitpunkt von 6 Monaten festgesetzt werde, binnen welchem die Kommission ihre Arbeiten beendigt haben müsse, und daß man, wohl verstanden, nur, nachdem der Belauf der Summen, welche Frankreich schulde, klar herausgestellt sey, sich in Unterhandlungen wegen der Verminderung dieser Summen einlassen könne, um so die Eintracht der europäischen Mächte aufrecht zu erhalten, welche Sr. Majestät dem Könige von Preussen nach dem Glücke seiner Unterthanen am meisten am Herzen liege.

Wie das Gerücht sagt, wird nächstens ein kleiner Rechtshandel zwischen Hrn. Benjamin de Constant und dem Fürsten Talleyrand anhängig werden. Letzterer soll erstem nämlich gerichtlich haben andeuten lassen, daß er ihm die 24,000 Fr. zurückzahlen soll, die er ihm unter dem Direktorium abgeborgt. Hr. de Constant gesteht ein, daß er Hrn. Talleyrand diese Summe schuldig sey; der Fürst sey aber damals selbst der Frau von Stael 150,000 Fr. schuldig gewesen, die er ihr niemals bezahlt, und habe mündlich eingewilligt, daß die Con-

stantische Schuld von 1000 Louisdor davon abgezogen werde.

Niederlande.

Brüssel, den 18. Nov. Heute Nachts sind Sr. Maj. der König von hier nach dem Haag zurückgekehrt. — Die Rotterdamer Zeitung enthält unter der Aufschrift: Die Kirche von Neu-Jerusalem, folgendes: „Die Gesellschaften zu London und zu Manchester, so wie diejenigen in andern Ländern, die zur Ausgabe und Verbreitung der erbaulichen Schriften des ehrwürdigen Emanuel Swedenborg und anderer Bücher errichtet worden, welche die wahre christliche Lehre einschärfen, fühlen sich im Geiste der christlichen Liebe gedrungen, alle Personen, welche diese Lehre bekennen oder günstig über diese Schriften urtheilen, aufzufordern, sich mit ihnen zu vereinigen, um die göttlichen Wahrheiten des neuen Jerusalems unter ihre Mitmenschen zu verbreiten. Briefe an den Präsidenten der Gesellschaft werden richtig besorgt werden, wenn man sie an Charles Ley in de Wynstraat zu Rotterdam adressirt.“

Oesterreich.

Wien, den 18. Nov. Des Erzherzogs Kronprinzen kais. Hoh. sind vorgestern Nachmittags, von Grätz kommend, in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen. — Gestern stand die Konventionsmünze hier zu 298 $\frac{1}{2}$.

Preussen.

Berlin, den 18. Nov. Vorgestern ist der Oberhofmeister von Schilden von hier nach Ballenstädt abgegangen, um dort der Vermählung des Prinzen Friedrich mit der Prinzessin Wilhelmine Luise von Anhalt-Beruburg, im Namen Sr. Maj. des Königs, beizuwohnen. — Das Finanzministerium hat folgendes durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht: „Nachdem die zur Verwaltung der baar eingegangenen Vermögens- und Einkommenssteuer errichtet gewesene Kasse ihre Rechnungen abgelegt hat, sind auch die von der gedachten Kasse eingeldeten Steueranweisungen und gestempelten Tresorscheine im Betrage von 4,490,885 Thlr. abgeliefert worden, und es werden diese Papiere jetzt der kön. Kommission zur Vernichtung der Staatspapiere, Behufs ihrer Verbrennung, überliefert werden. Von der ganzen in Zirkulation gesetzten Summe der Steueranweisungen und gestempelten Tresorscheine im Betrage

von 4,500,000 Thlr. sind hiernach noch 915 Thlr. un-
eingelöst geblieben, welche jedoch die Staatsschulden-
tilgungskasse, sobald sie bei derselben präsentirt werden,
einlösen wird."

R u ß l a n d.

Petersburg, den 4. Nov. Am 31. v. M.
wurde hier das Reformationstfest in allen evangelischen
Kirchen gefeiert. Die deutsch-reformirte Gemeinde,
nebst ihrem Prediger, von Muralt, hat das Fest gleich-
falls begangen. Nur der reformirte französisch. Prediger,
Lassofais, ein Genfer, und die anglikanische Kirche
haben daran keinen Theil genommen. Am 1. d. hat

der Prediger der deutsch-reformirten Konfession, von
Muralt, die Predigt in der ältesten Kirche lutherischer
Konfession, in der St. Peterkirche, gehalten, und zu-
gleich in derselben mit den sämtlichen Predigern der evan-
gelisch-lutherischen Konfession, nach vorher getroffene-
ner brüderlicher Uebereinkunft, das Abendmahl ge-
nommen. Nach dem Gottesdienst wurde der Grund-
stein eines Waisenhauses, das der Vorstand dieser
Kirche auf deren Kosten und vermittelst milder Beiträge
zu errichten beschlossen, unter Gebet und Segenswün-
schen feierlich gelegt. Die diesfalligen Ausgaben, nach
dem Bauanschlage, werden an 300,000 Rubel betragen.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 18	27 Zoll 11 $\frac{5}{8}$ Linien	3 $\frac{5}{8}$ Grad über 0	64 Grad	Südwest	trüb, weicher Wind
Mittags 3	27 Zoll 10 $\frac{7}{8}$ Linien	3 $\frac{7}{8}$ Grad über 0	61 Grad	Südwest	trüb, rau
Nachts 10	27 Zoll 10 $\frac{1}{8}$ Linien	3 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	63 Grad	Südwest	trüb, rau

Ankündigung und Einladung

zu freien Vorträgen über die allgemeine Welt-
und Völkerkunde.

Meine im verfloffenen Winter gehaltenen Vorlesungen vom
Beginnen des Mittelalters an (mehr ethnographisch als synchroni-
stisch), konnten keinen andern Zweck haben, als den Ursprung
und das Schicksal der seit dem Untergange des abendländischen
Kaiserthums gekisteten neuen Reiche zu schildern. Von einer
theils umfassendern, theils früher beginnenden Periode, gehen
die gegenwärtigen aus, und ich nenne sie deshalb freie Vor-
träge über das Allgemeine, da sie als Resultat der Beobach-
tung nach den besten Quellen zu betrachten sind. In drei Ab-
theilungen folgt das Ganze, nämlich:

Erste Periode.

Alte Welt. — Asien die Wiege der Menschheit. — Sagen
aus jener Zeit vom ersten Menschengeschlecht. — Nomaden und
Troglobyten-Völker. — Familien-Verbindungen, die erste Grund-
lage aller bürgerlichen Verfassung. — Vielweiberei und Despo-
tismus. — Die Reiche der Assyrer, Babylonier, Meder und
Perser. — Die Ägypter das größte Troalob. Volk. — Allge-
meine Schilderungen dieser Völker. — Ihre Aehnlichkeiten und
ihre Verschiedenheiten. — Früh schon Kasten, Geist und Prie-
sterherrschaft. — Cyren. — Die Griechen, Rom und Carthago.
— Künste und Wissenschaften dieser Völker. — Kolonien.
— Deren erste Stifter die Phönizier. — Ueber einen Ausspruch
von Dargot. — Verfall der Griechen und des Reiches Mazedo-
nien. — Römisches Reich und seine Größe, sein Sinken und Un-
tergang im Westen. — Der Süden und Orient überhaupt.

Zweite Periode.

Die Religion in der Geschichte. — Die erste und letzte Philoso-
phie aller Völker war immer Religion. (Herder.) — Daher Ueber-
einstimmung aller Ur-Ideen. — Sabäismus. — Fetischismus. —
Ägyptischer Thierdienst (mehr Symbol als wirklicher Kultus.) —
Ueber die hebräischen Zahlen. — Kirchenverbesserer und Religions-
lehrer der ältesten Zeit. — Zoroaster. — Confucius. — Moses.
— Monothetismus der Juden. — Christus. — Mahomed. —

Die christliche Religion verdrängt fast alle. — Warum mußte
der Götzdienst untergeben? — Konstantin pflanzt das Laba-
rum auf. — Völkerwanderungen der östl. u. nordöstlichen Völker.
— Ueber die 3 großen Völkerwanderungen in der Geschichte
überhaupt. — Neue Reiche in Europa. — Die Araber erschei-
nen im 7ten Jahrhundert, und stiften ein 7hundertjähriges
Reich. — Karl der Große und sein Zeitalter. — Warum ward
er so falsch beurtheilt? — Es bildet sich ein Mittelstand. — Ge-
schichte der Frauen im Allgemeinen. — Ihr Eintritt ins wür-
devollere Leben. — Ritterthum. — Krieger. — Wissenschaften in
jener Zeit. — Kriegerischer Geist. — Romantischer Anklang
und Minne entstanden daher. — Papstthum und Volkscharakter
sprechen sich deutlicher aus. — Kreuzzüge. — Veranlassung.
— Fortgang und Erfolg. — Europa nun allein der merkwürdigste
Welttheil. — Erste Spuren der Kirchenverbesserung. — Kampf
des Adels und der Fürsten um die weltliche Macht. — Kampf
der Fürsten und der Päpste. — Wiederkehrende Barbarei im
Mittelalter. — Der Untergang des morgenländischen Kaiser-
thums. — Amerika. — Die Erfindung der Buchdruckerei.

Dritte Periode.

Karl V. und Europa. — Karls Größe und Abenteuerlich-
keit. — Luther. — England die Phönizier unserer Zeit. —
Dreißigjähriger Krieg. — Frankreich und Schweden. — Der
Norden und Osten von Europa. — Neue Handelswelt. — Gold-
zufluß. — Ludwig XIV. — Deutschlands Demüthigung durch
ihn. — Frankreichs Verfall. — Karl VI. und die pragmatische
Sanktion. — Maria Theresia und Friedrich. — Amerika und
sein Abfall. — Der Geist der Zeit erschüttert die Welt. —
Französische Revolution. — Woher das fast gänzliche Mißlin-
gen dieses Ereignisses. — Schluß.

Die Subscriptionliste zu diesen Vorlesungen liegt von heute
an auf dem Museum, wo in dem nämlichen Zimmer (wie voriges
Jahr von der Kommission gütigst verwilligt) dieselben werden
gehalten werden.

Karlsruhe, den 25. Nov. 1817.

Baron v. Döbeln.